

INTEGRATED PRACTICE IN DENTISTRY: MASTERTITEL FÜR INTEGRIERTE ZAHNHEILKUNDE

(Akademie f. Zahnärztliche Fortbildung/df) Nicht jeder Zahnarzt ist ein guter Zahnarzt. Neue Maßstäbe für die Qualität praktischer Zahnheilkunde setzt die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe (AZFK) mit ihrem Masterstudiengang „Integrated Practice in Dentistry“. In einem bundesweit einmaligen berufsbegleitenden Studium, das die international renommierte Akademie gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg anbietet, werden Zahnärzte zu Allround-Kräften qualifiziert, die den neusten zahnmedizinischen Standards in hohem Maße entsprechen. Auf einer Festveranstaltung im großen Hörsaal der Karlsruher Akademie wurde nun den ersten 30 Absolventen der Titel „Master of Arts“ verliehen. Die 30 Teilnehmer des ersten Studiengangs „Integrated Practice in Dentistry“ waren bereits zu Beginn ihres Studiums in eigenen zahnärztlichen Praxen niedergelassen. Der zweijährige Studiengang ermöglichte ihnen, berufsbegleitend den neusten Stand zahnmedizinischer Verfahren und Techniken kennenzulernen. Und sie wurden befähigt, in ihren Praxen ein effizientes Qualitätsmanagement einzuführen – sowohl für klinische Tätigkeiten als auch für alle Belange der Praxisführung. Am Ende ihres Studiums zeigten sich die Absolventen überaus zufrieden. „Ich freue mich sehr,

meinen Master in der Tasche zu haben“, so Zahnarzt Dr. Jürgen Schröder aus dem hessischen Heidenrod, der sein Studium mit sehr guten Noten beendete. „Das Niveau hier ist sehr hoch. Und was für mich besonders wichtig war: hier geht es nicht um die Anhäufung grauer Theorien, sondern vielmehr um die Vermittlung von Fähigkeiten, die ich in meiner täglichen Arbeit sehr gut anwenden kann.“

Der Masterstudiengang wurde 2004 gemeinsam von der Universität Magdeburg und der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe eingerichtet. Die Lehrveranstaltungen finden sowohl in Karlsruhe als auch in Magdeburg statt.

„Es ist eine absolute Premiere, dass eine geisteswissenschaftliche Fakultät gemeinsam mit einer medizinischen Bildungseinrichtung einen Masterstudiengang anbietet“, so Professor Dr. Michael Heners, Direktor der Akademie. „Unsere Absolventen können ihren Beruf auf einem wirklich neuen Qualitätslevel ausüben; das Studien-Angebot sichert ihnen zahnärztlichen und natürlich auch wirtschaftlichen Erfolg. Zugleich verstehen wir den Masterstudiengang als einen Beitrag zu einer grundsätzlichen und ganzheitlichen Erneuerung unseres Berufsbildes, von der vor allem die bundesdeutschen Patienten profitieren werden.“

MUNDERKRANKUNGEN PSYCHOSOMATISCH

LEITFADEN DER BZÄK SOLL BEIM ERKENNEN PSYCHISCHER STÖRUNGEN UNTERSTÜTZEN

(BZÄK) Wie eng Psyche und Zähne zusammengehören, hat der Volksmund schon lange erkannt: Man beißt sich durch, auf Granit oder die Zähne zusammen, zeigt sie dem Gegner, nimmt etwas zähneknirschend hin oder kaut an Problemen. Rund ein Viertel der Bundesbürger leidet unter psychosomatischen oder psychischen Erkrankungen. Aber auch die extreme Angst vorm Zahnarzt, die bis zu 10 Prozent der Bevölkerung plagt, fällt in diesen Zusammenhang. Ein „Leitfaden für Zahnärzte zur Psychosomatik in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ soll dem Zahnarzt in Zukunft einen wissenschaftlich begrün-

deten und gleichzeitig praxisnahen Problemaufriss liefern, psychische Probleme frühzeitig zu erkennen und bei der Lösung zu helfen. Er wird von der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) herausgegeben und ist von Vertretern des Arbeitskreises Psychologie und Psychosomatik in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) erarbeitet worden. Anlässlich des Deutschen Zahnärztes Tages 2006 in Erfurt wurde er der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Der Leitfaden stellt die wesentlichen psychosomatischen Störungen, Krankheitsbilder und therapeuti-